

Deutsches Zollparlament.

10. Sitzung vom 4. Mai.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11^{1/4} Uhr.

Das Haus fährt in der Diskussion über den Zoll-Tarif fort.

Abg. v. Hoyerbed hat den Antrag gestellt, zwischen Nr. 25 und 26 als neue Nummer einzuschalten: „25a.: Reis, geschälter und ungeschälter, für den Ctr. mit 15 Gr. oder 52^{1/2} Kr.

Abg. Marquard-Barth berichtet zunächst über Petitionen, den Reis Zoll betreffend, worauf Abg. Rohland die Herabsetzung des Reiszolls befürwortet, welche das Haus, äußerst spärlich besetzt, auch auspricht.

Zu Nr. 26 (Kaffee) nimmt der Minister Camphausen das Wort, um die Erhöhung, den vorgeschlagenen Erleichterungen bei Schutzhöhen gegenüber, zu motivieren. Die Regierungen haben von der Besteuerung des Petroleums Abstand genommen. Ich, fährt der Minister fort, hätte die Besteuerung des Tabaks bei Weitem vorgezogen, wenn ich freie Hand gehabt hätte, wenn nicht Alles hätte vermieden werden sollen, um das endliche Zustandekommen des Gesetzes zu erschweren.

Das führte zu einer mäßigen Erhöhung des Kaffeezolls, und dies ist, wenn nicht die beste, so doch die zweckmäßigste Finanzmaßregel. Der jetzige Zoll beträgt 1^{1/2} Sgr. per Pfund, er soll dann 1^{3/4} Sgr. betragen. Dies Opfer ist gering, die Steuer macht keine Schwierigkeiten, verursacht auch keinen Druck auf die Lebensmittel; und wenn die Steuer im Jahre 1853, obgleich höher, getragen wurde, damals, wo die Arbeitslöhne beträchtlich niedriger waren, so kann man sie jetzt nicht als Last bezeichnen, mag man doch so viel Sympathien für die Beschaffung wohlfeiler Lebensmittel haben. Der Vorschlag entspringt dem Gedanken, daß man eine Verschlebung des Steuersystems zulassen würde, wenn man auf der anderen Seite nicht eine bestimmte Richtung einschlägt. Bei der Berathung und Berechnung über diesen Punkt ist man ganz objektiv verfahren. Wollen Sie rechnen, so rechnen Sie scharf; das ist mir lieb; aber rechnen Sie richtig, verlassen Sie den einseitigen Standpunkt. Ist wirklich der Ausfall bei den Zollermäßigungen nicht so groß, wie man vorschlägt, so ist dies ein Gewinn für die Nation allein. Bei den Steuerbefreiungen gewinnt außerdem die Nation viel mehr, als sich in Zahlen ausdrücken läßt; sie erspart, entzieht dem Staate die Mehreinnahmen, welche der erhöhte Wohlstand mit sich führt. Die Regierungen haben keineswegs hohe Steuererträge ersinnen wollen: — das werden Sie anerkennen müssen und dann nehmen Sie die Vorlage unverändert an. Wollen Sie mit Unerbittlichkeit jede Mehrbewilligung ausschlagen, so bringen Sie uns in eine noch schlimmere Lage, als die jetzige ist und das Zustandekommen des Gesetzes wird gefährdet.

Zur Diskussion haben sich 6 Redner für, 6 gegen die Position gemeldet. Der Hr. 26 der Vorlage: „Kaffee, roher und Kaffee-Surrogat mit Ausschluß der Cidorte für den Centner 5 Thlr. 25 Sgr.“ steht der Antrag Miquel gegenüber, den Zoll auf 5 Thlr. 15 Sgr. festzusetzen; anstatt der Erhöhung von 25 Sgr. soll also nur eine solche von 15 Sgr. bewilligt werden.

Abg. Becker (Dortmund) belämpft die Erhöhung; er berechnet, daß der deutsche Staat 61 Millionen Steuer für seinen Körper jährlich ausgiebt. Er weist statistisch nach, daß Kaffeezoll und Konsum des Kaffees in innigem Verhältnis stehen. In Holland sei der Kaffee zollfrei und der Konsum ein sehr bedeutender; in England laste auf dem Kaffee ein hoher Zoll, der Konsum sei dort auch ein äußerst geringer. Erhöhe man den Kaffeezoll, so führe man zum Schmuggelhandel, jener Pestbule, die gebillt werden muß. Man müsse solche Zumuthungen ablehnen und damit thue man etwas sehr Gutes für das deutsche Volk.

Abg. Marquard-Barth berichtet über Petitionen, welche zu dieser Position eingegangen sind. Abg. Miquel: Als Brochure könnten die Argumente des Vorredners gelten, als Volksvertreter muß man sich auf einen anderen Standpunkt stellen, einen Ausgleich suchen, um nicht unnütz hier die Zeit vergeuden zu haben. Wir haben es gehört, daß wir auf die Zollermäßigungen, diesen großen Fortschritt, nicht rechnen können, ohne die Erhöhung des Kaffeezolls. Ich bewillige also diese Erhöhung, aber nur so weit als nöthig, um die Einnahmeausfälle zu decken, also 15 Sgr. pro Centner. Mit dieser Erhöhung wird sich der Konsum gar nicht oder wenig vermindern. Die Regierungen können diesen Ausgleich annehmen. Die Ermäßigung des Reiszolls wird keinen Einnahmeausfall herbeiführen, denn der Verbrauch wird steigen. Hier werden nicht Freihandel und Schutzhöhe belämpft und vertheidigt, hier handelt es sich um eine Frage der Handelspolitik, und vom handelspraktischen Standpunkte aus erkläre ich, daß ich selbst auf die Ermäßigung der Eisenzölle eingehen würde, um uns das Zustandekommen des Gesetzes zu sichern.

Abg. Dehmichen ist Gegner der Erhöhung des Kaffeezolls und glaubt, daß die Tarifvorlage auch ohne diese Erhöhung zu Stande kommen wird.

Präsident Delbrück tritt den Ausfertigungen der Gegner der Vorlage entgegen, erklärt sich aber auch gegen das Amendement Miquel, nachdem die Ermäßigung des Reiszolls angenommen worden ist. Die Mehreinnahme an Reis werde durchaus nicht beträchtlich sein, und die früher bei der Ermäßigung von 3 auf 1 Thlr. gemachte Erfahrung sei hier durchaus nicht maßgebend, damals sei die Zollermäßigung mit der Preisermäßigung zusammengefallen. Jetzt sei nicht anzunehmen, daß eine Ermäßigung von 10 pCt. die Einfuhr um 50 pCt. vermehren werde; der Antrag Miquel sei also für die verbündeten Regierungen kein Ausgleich, auf den sie eingehen könnten.

Abg. Rosi steht in der Erhöhung des Kaffeezolls nichts weiter als eine neue dem Volke aufgelegte Steuer von 1,400,000 Thlr., aber er würde dafür stimmen, wenn er dem Volke ein Equivalent bieten könnte.

Nach einer Entgegnung des Ministers Camphausen auf den ihm vom Abg. Rosi gemachten Vorwurf, nicht richtig rechnen zu können, wird ein Antrag auf Schluß der Diskussion gestellt, aber abgelehnt.

Abg. Löwe weist die Kompensationsorte zurück und will nicht die Hand bieten zum Erreichen von Zwecken, welche die Einzelstaaten anstreben. Preissteigerungen führen immer einen geringeren Konsum herbei. Mit dem Genuße von nicht Alkohol enthaltenden Getränken befördere man das Familienleben, ziehe vom Wirtschaften ab, und das müsse man berücksichtigen.

Abg. von Benda zeigt die Schwierigkeiten, welche sich dem entgegenstellen, daß der Tabakzoll fruchtbar werde.

Nachdem Abg. Miquel sein schon erwahntes Amendement zurückgezogen, wird zur namentlichen Abstimmung über den Kaffeezoll geschritten. Das Resultat der Abstimmung ist die Verwerfung der Zollermäßigung mit 187 gegen 63 Stimmen.

Für die Vorlage stimmten u. A.: Fürst Lichnowski, v. Denjin, Meier (Bremen), v. Mollke, von Münster, Fürst Pleß, Graf Pückler, Herzog v. Ratibor, v. Roggenbach, v. Schlör, v. Seydewitz, Stumm, Prinz Albrecht. Gegen dieselbe: v. Mallinckrodt, von Lud, Leister, Metz, Miquel, Nieboß, Pfannebecker, Rosi, v. Rothschild, v. Sanger, v. Schönning, Schweizer, Sepp, Simson, Sombart, v. Stauffenberg, Stephany, v. Tadden, v. Unruhe (Magdeburg), Wachler, Weigel, beide Wiggers, Windtbois, Ziegler beide zu Rhein, Augespurg, beide Barth, Evelt, Dein Handjery, von Hennig, v. Kardorff.

Der Rest der ganzen Vorlage in allen seinen Abschnitten und in den drei Paragraphen wird ohne Weiteres genehmigt. Das Haus beschäftigt sich sodann mit dem Entwurf wegen Besteuerung des Stärkezuckers.

Abg. Schweizer behauptet, die Regierungen sorgten dafür, das Volk in der Unwissenheit zu erhalten, damit es nichts vom Steuerzahlen merke, das Volk bilde sich aber selbst und verstehe, was man mit ihm vor habe. Direkte Steuer fordern — das sei die allein ehrliche Weise.

Abg. Rosi steht vorher, daß man sich ein steuerfreies Produkt groß zieht, mit dem man in einigen Jahren viel zu schaffen haben wird.

Bundes-Bevollmächtigter Camphausen betont, daß durch die Vorlage eine vertragmäßige Verpflichtung erfüllt wird (§. 3 Art. 3 des Vertr. v. 8. Juli 1867). Man könne höchstens über das Maß der Steuer streiten.

Abg. Sanger hält die Stärkezuckerfabrikation für ein der Landwirtschaft nützlich Gewerbe, welche man nicht besteuern dürfe, namentlich nicht mit einer Besteuerung von 40 pCt. des Wertes; damit würde man geradezu diese junge Industrie vernichten. Nach einer Replik des Ministers Camphausen und nachdem sich auch der Abg. Frhr. v. Beihinger gegen die Vorlage ausgesprochen, wird die General-Diskussion geschlossen. — Der §. 1 schlägt eine Besteuerung des Stärkezuckers und Stärkezuckers von 25 Sgr. pro Ctr. für nasse Stärke (welche mindestens 30 pCt. Wasser enthält) und 1 Thlr. 7^{1/2} Sgr. pro Ctr. für trockene Stärke vor.

Abg. Rosi will eine Ermäßigung des Sapes von 25 Sgr. auf 15 Sgr., während der Abg. Beihinger bis auf 5 Sgr. hinabgeht. Nach langen Auseinandersetzungen, an welchen sich auch die Abgg. Grumbrecht, v. Bedemeyer, Sombart betheiligen, werden alle Vorschläge, auch derjenige der verbündeten Regierungen und der §. 1, sowie die übrigen Paragraphen der Vorlage in der Vorberathung abgelehnt. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 25 Min.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 4. Mai. Ueber den Besuch des Königs von Bayern am hiesigen Hofe wird der „Magd. Ztg.“ telegraphirt, daß der Besuch angekündigt, der Zeitpunkt desselben aber noch nicht bestimmt, und der „Köln. Ztg.“, daß der Besuch aufgeschoben sei. Die Nachrichten sind jedenfalls nur dazu bestimmt, um in der mildesten Form die diesen Zeitungen gemachten Mittheilungen von dem nahe bevorstehenden Besuche des Königs zu dementiren. Es ist nämlich an unserer Nachricht festzuhalten, daß in den hiesigen Hofkreisen von diesem angeblich nahe bevorstehenden Besuche des Königs von Bayern bis jetzt nichts bekannt geworden ist. — Nicht mehr begründet ist die Mittheilung der bekannten Korrespondenz-Fabrik, daß sich Graf Bismarck zum Gebrauche der Kur nach Karlsbad begeben werde. Der Gebrauch der Kur in Karlsbad ist dem Grafen Bismarck weder von den Aerzten empfohlen, noch wird er von demselben beabsichtigt. Da indessen der Gebrauch des Karlsbader Wassers im vorigen Jahre wohlthätig auf den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck gewirkt hat, so ist die Wiederholung dieses Gebrauchs auch in diesem Jahre wahrscheinlich, ohne daß indessen der Graf sich nach Karlsbad selbst begeben wird. — Betrachtet man die Haltung der Presse den Norditalien von Marathon gegenüber, so ist zu bemerken, daß die englischen Blätter Vorwürfe und Anlagen gegen ihre Regierung erheben, daß dieselbe sich der griechischen Regierung gegenüber so ruhig verhalten. Die meisten französischen und belgischen Blätter nahmen Anfangs dieselbe unbillige Stellung ein. Die ruhige Haltung der italienischen Presse ist nicht auffallend und jedenfalls in Hinsicht auf das immer noch vorkommende Brigantenthum im Süden Italiens geboten. Auffallend ist dagegen, daß die österreichische Presse der vorgelommenen Räuberzügen in Ungarn nicht eingedenk ist, sondern mit großem Eifer dafür eintritt, daß die griechische Regierung zur Rechenschaft gezogen werden möge. Man kann wohl hier das Beispiel vom Mann mit dem Balken im Auge citiren, dem der Splinter im Auge des Nächsten unschön erscheint. Zu der sehr beachtenswerthen und löblichen Besserung der ungarischen Zustände hat übrigens das Katal'sche Memorandum viel beigetragen, durch welches an den Tag gebracht worden ist, daß das Räuberwesen in Ungarn in dem höhern Beamtenstande Theilnehmer gefunden hat.

□ Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der König wohnte am Dienstag Abend mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl, den Prinzessinnen Louise und Friedrich Karl, den Prinzen Albrecht und Adalbert u. der Vorstellung im Opernhause bei und war darauf im Königl. Palais Souper, zu welchem der Fürst Hohenlohe, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Hausminister von Schleinitz, der Staatssekretär v. Thile u. Einladungen erhalten hatten. Gestern Morgens fuhr der König mit dem Flügeladjutanten Major v. Alten nach dem Tempelhofer Felde, stieg auf der Chaussee am Ausgange der Hagenstraße zu Pferde, besichtigte an der Seite der Prinzen Karl, Albrecht, Alexander und Adalbert, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Generalität, der Militär-Bevollmächtigten u. zunächst das Kaiser Alexander- und darauf, in Gegenwart der Königin Augusta, das Kaiser Franz-Garde-Regiment, und ließ beide Garde-Regimenter mehrere Exercitien ausführen. Mittags lehrte der König mit den Prinzen und der Generalität vom Exercirplatze in die Stadt zurück, empfing die Generale v. Kamecke und v. Goeben, die Obersten v. Alsenleben und v. Arnolbi, nahm die Vorträge des Geh. Hofrathes Bock und des Geh. Rabinetsrathes v. Wilmonski entgegen, hatte eine Besprechung mit dem Prinzen Albrecht, der sich zum Diner in Arnims Hotel begab, und konferirte später mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amte, v. Thile. Abends erschien der Hof in der Oper.

Der Kaiser von Rußland tritt, wie aus Petersburg gemeldet wird, in Folge des Ablebens des Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, des jüngsten Sohnes des Großfürst-Thronfolgers, die Reise nach Deutschland erst am 11. Mai an, wird am 13. hier eintreffen, einige Tage im russischen Gesandtschaftshotel Aufenthalt nehmen und dann die Reise nach Ems fortsetzen.

Der Kronprinz hat, wie der „St.-A.“ mittheilt, die Karlsbader Kur mit sichtbar gutem Erfolge fortgesetzt und es steht nach ärztlichem Ausspruch die vollständige Wiedergenesung in naher Aussicht. Seine Königl. Hoheit gedenkt deshalb bereits am 15. d. M. Karlsbad zu verlassen.

Die Wiedergenesung und Kräftigung des Grafen Bismarck macht nach der „Pr.-C.“ nur langsame Fortschritte, so daß über den Zeitpunkt seiner Rückkehr feste Bestimmungen noch nicht getroffen werden konnten.

Nach der „Kieler Ztg.“ ist in dem Befinden des Kontr.-Admirals Heide eine fortdauernde Besserung eingetreten.

Das Zollparlament, schreibt die „Pr.-C.“,

wird seine Arbeiten voraussichtlich noch in dieser Woche beendigen und am Sonnabend (7.) geschlossen werden können. Der Reichstag des norddeutschen Bundes wird sodann vermuthlich am Montag (9.) seine unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen. Die wichtigsten Gegenstände der Verathung desselben werden die Gesetzentwürfe über den Unterstützungswohnstift, über die Urheberrechte der Schriftsteller, über den Schutz der Photographie, und vor Allem die schließliche Vereinbarung über den Entwurf des Strafgesetzbuchs sein. In letzterer Beziehung ist die Hoffnung festzuhalten, daß sowohl über den bedeutendsten Punkt, die Beibehaltung der Todesstrafe, als auch über die sonstigen wichtigen Abschnitte des Entwurfs eine Verständigung zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage gelingen werde. Die Sitzungen des Reichstages werden sich voraussichtlich bis gegen Pfingsten ausdehnen; der Schluß der Session dürfte für die ersten Tage des Juni in Aussicht zu nehmen sein.

Nach heute bei den Angehörigen des Herrn Prof. Gneist eingegangenen Nachrichten schreibt jetzt allerdings die Heilung der Brandwunden so rasch fort, daß derselbe noch im Laufe dieser Woche hierher zurückkehren zu können hofft.

Nach Berichten der „V.-B.-Ztg.“ ist in den Kreisen der Gesellschafts-Vorstände der Berlin-Stettiner Eisenbahn die Frage wegen einer Verlängerung der von Neustadt abgehenden Oderbruch-Bahn über Wriezen hinaus bis nach Rüsslin von Neuem in Verathung gezogen worden. Die Ausführung derselben sei beschlossene, wenngleich nicht unmittelbar damit werde vorgegangen werden.

In einer der letzten Sitzungen der hiesigen medizinischen Gesellschaft wurde der „Epen. Ztg.“ zufolge eine Kommission, bestehend aus den Herren Birchow, Wwe-Galbe, Schleifinger, Falk und B. Fränkel gewählt zur Ausarbeitung einer Petition an den Reichstag, betreffend die Abänderung mehrerer Paragraphen im Entwurfe des Strafgesetzbuchs für den norddeutschen Bund, welche sich auf die Vergehen des Leichendiebstahls, der Fahrlässigkeit, der Körperverletzung, Tödtung und Verwahrung von im Verufe anvertrauten Geheimnissen beziehen.

Der „Weim. Ztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß in Bezug auf die Rudolstädter Angelegenheit nochmals eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Landtag angestrebt werden wird. Der Bundeskanzler, welchem die schwarzburgische Regierung bekanntlich von den betreffenden Beschlüssen des Landtages Kenntniß gegeben, hat sich wenigstens in diesem Sinne geäußert. Voraussichtlich dürfte die Regierung des Fürstenthums daher noch einmal den Landtag zusammenberufen.

Stuttgart, 2. Mai. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg, Korpskommandant und General der Infanterie, liegt schwer erkrankt darnieder. Das letzte Bulletin lautet zwar etwas günstiger, aber das Gesamtbefinden erregt wenig Hoffnung, daß das (durch einen Stoß auf der Jagd veranlaßte) Krebsartige Geschwür, welches von den Augen ausgeht, seit Jahren über das Gesicht sich verbreitet, nicht auch das Gehirn in Mitleidenschaft ziehen werde. Prinz Wilhelm von Württemberg ist von Potsdam aus an das Krankenlager seines Vaters geeilt. Auch der Bruder des erkrankten Prinzen, Prinz August von Württemberg, ist von Berlin nach Stuttgart gereist.

4. Mai. Der König nahm heute die Beerdigung des neuen Unterrichtsministers, selbsterigen Kammerpräsidenten Gieseler entgegen und richtete hierbei folgende Ansprache an denselben: „Ich komme Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen und erwarte, daß Sie die wichtigsten Interessen Ihres Departements, welchem ich hohen Werth belege, pflegen und mir beistehen werden, auch fernerhin den konfessionellen Frieden zu erhalten.“ Der Hofkammerdirektor Gumbert ist zum Hofkammerpräsidenten ernannt worden.

Neuesten ärztlichen Bulletins zufolge erregt die Krankheit des Prinzen Friedrich von Württemberg lebhafteste Besorgnisse.

Ausland.

Paris, 4. Mai. „Constitutionnel“ schreibt: In Angers und anderen Städten der Provinz sind die Versammlungen, welche sich gegen das Viebscit gebildet haben, von der Bevölkerung unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Nieder mit der Republik!“ aufgelöst worden.

Wie aus Marseille berichtet wird, ist dort die von dem republikanischen und sozialistischen Comité an die Truppen gerichtete Proklamation mit Beschlag belegt worden. Mehrere Mitglieder des Comité's wurden verhaftet, bei anderen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Note, betreffend die Haltung der Journale der Opposition, welche fortdauernd Ungläubigkeit rücksichtslos des Komplotts zur Schau tragen. Das amtliche Blatt erklärt, die Untersuchung werde eifrig fortgesetzt werden und man

werde nicht säumen, der öffentlichen Meinung alle Anhaltspunkte zur Beurtheilung dieser Angelegenheit zu unterbreiten.

Wie das Memorial Diplomatique meldet, ertheilte Graf v. Beust, sobald er vom Herzog v. Gramont davon unterrichtet worden, daß die Schatzmächte Osterreichs gemeinschaftlich gegen die in der Ebene von Marathen verübten Mordthaten Protest erheben wollen, dem Fürsten Metternich den Auftrag, dem Kabinett der Tuilerien zu erklären, daß Osterreich bereit sei, sich an jedem Schritte zu betheiligen, durch den in Zukunft ähnlichen Gräueltaten auf dem hellenischen Territorium vorgebeugt werden könne. Der Stiegelwahrer und interimistische Minister des Auswärtigen pflog, wie das „Memorial Diplomatique“ ferner meldet, am Freitag Nachmittag auf der österreichischen Botschaft eine lange Unterredung mit dem Fürsten Metternich.

Paris, 4. Mai. Man versichert, daß das „Journal officiel“ morgen Dokumente über das Komplotz veröffentlichen wird.

Florenz, 28. April. Bei Gelegenheit des Budgets des Ministeriums des Innern und namentlich der Rubrik „geheime Auslagen“ machte der Deputierte Speciale im Abgeordnetenhause Entwürfe über die Art und Weise, wie in einigen Theilen Italiens der Polizeidienst getrieben wird, die um so interessanter sind, als der Redner behauptete, Beweismittel für die vollste Richtigkeit seiner Angaben in den Händen zu haben und bereit zu sein, dieselben auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Er erzählt, daß der Quästor von Catania absichtlich falsches Geld angekauft und selbes an Leute habe anbringen lassen, die er verhaften lassen wollte, ohne eine eigentliche Ursache dazu zu haben, und dieser Quästor, welcher noch eine Menge anderer Ungeheuerlichkeiten begangen hatte, wurde zum Tribunals-Präsidenten in Caltafiuma ernannt, was Wunder also, daß in Folge der Haltung der Polizei die Magistratur immer mehr in Mißcredit gerathe! Der Nachfolger des erwähnten Quästors habe es noch bunter getrieben, indem er sich aus dem Keller einen Missethäter geholt und zu seinem geheimen Agenten ernannt habe, und dieser Wicht habe die geheimen Gelder dazu verwendet, unschuldige Leute zu verführen, bloß um sie denunzieren zu können. Derselbe sei dann seiner allzuoffenen Schandthaten wegen vor Gericht gezogen und verurtheilt, jedoch auf Verwendung des Präsidenten begnadigt worden. Mehr als dieses; ein bekannter Straßenräuber, welcher Monate lang die Straßen von Catania unsicher gemacht, sei verhaftet, doch gleich darauf, ohne prozessirt worden zu sein, in Freiheit gesetzt worden, weil er versprochen habe, der Polizei wichtige Dienste zu leisten. In Sizilien bediene man sich noch immer der Tortur, um die Angeklagten zum Geständnisse zu bringen, und ein deswegen eingeleiteter Prozeß habe zu dem Resultate geführt, daß ein gerichtlich vernommener Major des Carabinieri habe gesehen müssen, daß die Tortur wirklich bestrebe und in einigen Fällen sogar vom Art. 248 des Reglements vorgeschrieben werde. Derselbe Major habe vor Gericht selbst jene Foltermaschine vorgezeigt, womit die Füße der Gefolterten bearbeitet worden waren. Und, so schließt der Redner, während in unseren Tagen in dem freien Lande Italien noch die Folter gehandhabt wird, wundert man sich, daß Verschönerungen stattfinden. Der Ministerpräsident Langi erkennt die Enormität der vom Redner angeführten Thatfachen an, erklärt aber, davon nicht das Geringste gewußt zu haben. Die Regierung werde die angeführten Thatfachen untersuchen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen. (W. Presse.)

Florenz, 3. Mai. Die als Comité zusammengetrete Kammer nahm den Antrag der Regierung auf Ernennung der Maires durch die Kommunalräthe an.

Rom, 4. Mai. Das Konzil hat heute das Schema bezüglich des kleinen Katechismus votirt. Der zehnte Theil der gegenwärtigen Bischöfe stimmte mit non placet. Die negativen Stimmen sind von dem deutschen und ungarischen Episcopat ausgegangen, welches den bestehenden Katechismus erhalten wissen will.

London, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Disraeli, Lord Clarendon habe nicht den Abzug der britischen Kriegsschiffe aus dem Piraeus anbefohlen, im Gegentheil hätte das Mittelmeer-Geschwader Dredge erhalten, nach dem Piraeus abzusiegeln. Die weiteren Entschlüsse der Regierung über diese Angelegenheit könnte er jetzt nicht mittheilen. Disraeli beantragt die Bildung eines zu London zusammentretenden Ausschusses zur Untersuchung der Wirkungen, welche der englisch-französische Handelsvertrag auf die englische Industrie ausgeübt habe. Die Regierung bekämpft diesen Antrag, weil kein Industrieschweig über den Abschluß beklagt habe und eine Untersuchung somit vollständig überflüssig sei. Nach längerer Debatte wird der Antrag mit 138 gegen 50 Stimmen verworfen.

Ueber die von Canada nach dem Red River zu entsendende Expedition versichert aus kanadischen Quellen, daß 600 Mann reguläre Truppen, 1400 Freiwillige und 300 Mann Polizeisoldaten daran Theil nehmen sollen. Der Oberbefehl ist dem Oberst Wolseley, bisher General-Quartiermeister für Canada, einem noch jungen und energischen Offizier, zugebach.

Athen, 3. Mai. Generalmajor Smolenski wurde zum Kriegsminister ernannt, nachdem Bulgarien den Eintritt ins Ministerium verweigert hatte. Der türkische Gesandte ist gestern von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt.

Pommern.

Stettin, 4. Mai. (Das neue Krankenhaus.) Die Stadt hat mit großen Kosten ein neues Krankenhaus auf der Höhe oberhalb der Gas-Anstalt in gesundester Lage erbaut. Es ist dies ein weitauslächer Fortschritt! Denn das alte Krankenhaus liegt auf der Laskade im jumpfigen Terrain, in ungesundester Lage, allen Miasmen der Sümpfe, und der durch feuchte Lage und enge Bauart an Ansteckungsstoffen reichen Laskade ausgelegt, und daher selbst mehr ein Brutherd von Krankheiten, als eine Anstalt zur Heilung. Das neue Krankenhaus verdankt denn auch seine Entstehung vornehmlich der eindringenden und überzeugenden Berieselung der Herren Ärzte unter den Stadtverordneten, welche die Uebel des bisherigen Krankenhauses in das Rechte Licht zu setzen wußten; namentlich hat sich Herr Dr. Wasserfuhr in dieser Beziehung große Verdienste erworben.

Die Frage ist neu: Für welche Kranken soll dieses neue Krankenhaus benutzt werden? Wie wir hören, soll man von gewisser Seite beabsichtigen, die syphilitischen Kranken und die mit Krätze Befallenen dorthin zu bringen. Wir können und wollen dies nicht glauben; denn es wäre der reine Hohn auf die Einsicht unserer Ärzte, auf die Weisheit unserer Behörden. Es giebt unzählige Krankheiten, bei denen die gesunde Luft das wesentlichste Mittel zur Heilung ist; dahin gehören alle Krankheiten, bei denen sich die Ansteckungsstoffe durch die Luft verbreiten und die Luft daher selbst zum ansteckenden Medium wird; dahin gehören alle Krankheiten, bei denen der Leib einem langsamen Dahinschwenden v. r. fällt; dahin gehören alle Krankheiten des Nervensystems, wie der Typhus. Für alle diese Krankheiten bietet das alte Krankenhaus die größten Schädlichkeiten und Gefahren; solche Kranken in das neue Krankenhaus bringen, nützt viel mehr als alle Medica der Ärzte. Dagegen stecken Syphilis und Krätze nur an bei unmittelbarer Uebertragung von Leib auf Leib, und können ihre Heilung ebensowohl im alten, wie im neuen Krankenhaus finden. Andererseits ist Syphilis und Krätze selbst nur die Folge von Uebersättigung und Unreinlichkeit, während der anständige Theil der Gesellschaft nur an anderen Krankheiten leidet. Soll nun der anständige Theil unserer Bürgerschaft den Uebeln und Gefahren des alten Krankenhauses ausgesetzt werden, und nur die Demi monde und die krätzigste Gesellschaft die Vorteile des neuen Krankenhauses genießen? Die Stadtverordneten-Versammlung wird in der nächsten Sitzung über diese Frage entscheiden.

Bei der Verwendung der neuen Wechselstempelmarken wird gegen das Geseß häufig verstoßen und setzen sich dadurch die Betheiligten, — und das sind Alle, welche irgend eine verpflichtende Unterschrift auf dem Wechsel geben oder auch nur, ohne ihren Namen zu setzen, mit dem Wechsel irgend ein Geschäft vorgenommen haben, — der hohen Stempelstrafe, welche dem fünfzigfachen Betrage des Stempels gleichkommt, aus. Nach §. 14 des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer ist nämlich jede Verwendung einer Stempelmarke in vorschriftswidriger Weise als nicht geschehen anzusehen und deshalb voll strafbar. Es erscheint daher notwendig, das geschäftstreibende Publikum auf einige Verlöbte aufmerksam zu machen. Es ist vorgeschrieben 1) daß Stempelmarken nicht auf die Rückseite, sondern auf die Vorderseite geklebt sind; 2) daß sie nicht so dicht am oberen Rande der Rückseite oder unter dem letzten vorsehenden Bemerke (Indossament u.) geklebt sind, daß nicht noch ein Bemerke darüber geschrieben werden können, was nach der Vorschrift nicht möglich sein soll. Besonders aber ist 3) als fast allgemeiner Verstoß bemerkt, daß, wenn die Breite der Rückseite des Wechsels durch die aufgeklebten Marken nicht ausgefüllt wird, der zur Seite oder zu beiden Seiten der letzteren bleibende leere Raum nicht in der Höhe der Marke durchgezogen wird, daß ein Bemerke daneben nicht mehr gesetzt werden kann.

Auch das Ober-Tribunal hat entschieden, daß die Mitglieder der „Einkommensteuer-Einschätzungskommissionen“ als Beamte anzusehen, Beleidigungen derselben demgemäß als Beleidigungen öffentlicher Personen zu bestrafen sind.

Die nächste Monatsversammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins“ findet am Montag den 9. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im „Hotel drei Kronen“ statt.

Das bereits früher erwähnte Gesuch der hiesigen Bäckermeister um Ermäßigung der Gewerbesteuer (von 10 auf 7 1/2 Pf. pro Kopf der Bevölkerung) ist von dem Herrn Finanzminister abschlägig beschieden worden.

Ueber den neu ins Leben gerufenen, in den Tagen vom 25. bis 27. v. M. in Posen abgehaltenen Pferdemarkt, schreibt man einem Berliner Blatte, daß derselbe die guten Erwartungen, die man von demselben im Voraus hegte, in Wirklichkeit noch bedeutend übertroffen hat. Es waren ca. 300 Pferde von den bedeutendsten Züchtern und Händlern aufgestellt, davon wurden 20 Pferde von dem Comité und ca. 80 von Privaten angekauft, also ein Umsatz, der für ein neues Unternehmen resp. tabul zu nennen ist. Besucht wurde der Markt von ca. 3000 Personen. Die Königl. Regierung hatte 500 Thlr. Prämien ausgesetzt und wurde dieser Betrag durch den königlichen Landstallmeister Herrn Grafen Georg Lehndorff an 6 Hengste und 7 Stuten zur Verteilung gebracht. Die Ziehung der mit dem Markte verbundenen Lotterie fand am 27. April unter großem Zulauf der ländlichen Bevölkerung statt, woraus am besten das Interesse erhellt, das auch der kleinere Mann an derartigen Lot-

terien, wenn sie reell betrieben werden, nimmt. Gezogen wurden 1085 Gewinne, von denen auch der kleinste mindestens einen Werth von 2 Thlr. hatte. Wenn auch in Einzelheiten Anstellungen zu machen waren, so kann dem Comité im Allgemeinen nur Lob für seine Anordnungen gesendet und dem jungen Unternehmen die besten Auspizien für die Zukunft gestellt werden.

Der wegen sechsfachen Giftmordes zum Tode verurtheilte Buchbinder Wittmann aus Wolin ist, nach der „Dsd. Ztg.“, nun doch begnadigt worden. Das Blatt fügt hinzu: „Dieser Schritt kommt fast der Aufhebung der Todesstrafe in praxi gleich, da ein schwereres, mit kalter Ueberlegung begangenes Verbrechen kaum möglich ist.“ Wittmann soll aus dem Gefängnis in Posen nach dem Zuchthause von Rawicz übergeführt werden, doch soll es fraglich sein, ob er bei seinem völlig gerüttelten Gesundheitszustande überhaupt wird transportirt werden können.

Die kürzlich erwähnte Trunkenbolbin, unverehelichte Louise Schubert, wurde gestern Nachmittag von Bewohnern des Hauses Junkerstraße Nr. 11 in einer dortigen Bodenlammer, am Halse stark blutend, angetroffen. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Frauenzimmer sich mit einem Brodmesser einen tiefen Schnitt an der einen Seite des Halses beigebracht hatte und wurde dieselbe im völlig bewusstlosen Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Stralsund, 2. Mai. Bis vor Kurzem war mit der hiesigen Telegraphen-Station ein Kontor-büreau verbunden, welches den Zweck hatte, die Abrechnung der hier durchgehenden Depeschen zwischen Schweden und den übrigen Staaten zu vermitteln. Das Kontor-büreau wurde darauf hier aufgehoben und in Malmo verlegt, und hiermit fand eine Verlagerung der Zahl hiesiger Telegraphisten in Verbindung. Die Folge davon war die Aufhebung des Nachdienstes in hiesiger Station. Die hiesige Kaufmanns-Deputation hat nun die Wiedererrichtung des Nachdienstes höheren Ortes beantragt. Der diesfällige Bescheid ist noch nicht eingelaufen, wird aber mit Wahrscheinlichkeit ein ablehnender sein. Denn der Durchschnittspreis der hiesigen nächsten lokalen Korrespondenz beträgt nur je zwei bis drei Depeschen, welche übrigens auf Wunsch der Korrespondenten erst des Morgens ausgetragen werden. In Anbetracht der Kosten für einen wieder einzurichtenden Nachdienst bei einer so unbedeutenden Korrespondenz dürfte die Staatsbehörde auf den Antrag der hiesigen Kaufmanns-Deputation schwach eingehen. — Der Herr Rittmeister a. D. v. Schwammann zu Klockow bei Pöln veröffentlicht in einem Eingangs der Nr. 101 der „Pommerschen Zeitung“ eine Erwiderung auf meinen Artikel über die Störche, in welcher er mit großer Sicherheit die bisherige Ansicht über die Nützlichkeit der Störche für ländlichen Aberglauben erklärt und den bisher in unserm Lande heilig gehaltenen Störchen den heftigsten Krieg ankündigt. Es wäre grausam, wollte ich dem Herrn Ritter seine Jagd auf die Störche mißgönnen, wohl gar tödnen; nur das Eine darf nicht unerwähnt bleiben, daß nach den Ergebnissen der Naturwissenschaft der Storch kein schädliches, sondern ein nützliches Thier ist.

Anmerk. der Redaktion: Naturwissenschaftlich ist die Frage, ob die Störche rüchlich oder schädlich sind, zu Gunsten der Störche einschreiben. Fische, Eidechsen, Schlangen, Mäuse, Ratten, Maulwürfe, Heuschrecken, Käfer, Regenwürmer u. bilden die eigentliche Nahrung des Storchs, der ein entschiedener Sumpfvogel ist. Ins Wasser geht der Storch nur ungern und fängt daher selten Fische. Spalpinge und Schnalben nisten ungeschützt in seinem Neste. In Egypten ist der Segen des Storchs daher allgemein anerkannt; auch bei uns kennt ihn der Landmann sehr wohl.

Colberg, 3. Mai. In der gestrigen General-Versammlung des Tuervereins wurde die von Kristurntage, welcher in Stettin am 20. April c. tagte, beantragte Abhaltung eines Kreislunfestes in hiesiger Stadt mit einstimmiger Majorität beschloffen. Dasselbe wird etwa im Monat August stattfinden.

Schlau, 4. Mai. Die Glücksgöttin hat uns in neuerer Zeit sehr reichlich bedacht; es sind ansehnliche Volteriegewinne hierher und in die Hände wohlhabender Leute gefallen. — In voriger Woche erschienen drei feingekleidete Herren (Bauernjäger) mit der Bahn und kehrten in einem in der Nähe derselben belegenen Gasthause ein, wo gewöhnlich das Vieh abgekauft wird, welches per Bahn weiter geht, und wo also auch die Handelsleute und Verkäufer Eintritt nehmen. Ein Bauer war da, der Schmeise abgekauft und 84 Thlr. eingenommen hatte. Die Menschenkenner machten sich an ihn; sie tranken mit einander, besprachen mit einander zu reifen, da sie Hülsenkäufer seien, die jene Gegend, wo der Bauer wohnte, besuchen wollten, zählten Hundertthalerstücke und vermochten den Bauer unter allerlei Vorgeben, ihnen seine 84 Thlr. auf eine Viertel Stunde einzuhändigen, da sie in der Stadt ein kleines Geschäft abzumachen hätten, wozu ihnen diese Münzsorten bequemer seien als ihr Papiergeld; während dessen blieb der Bauer und Branntwein zum ansehnlichen und kostenfreien Genus vor dem 84er Tropf stehen, woran er sich so lange labte, bis seine Kellerräder in spe nicht wieder kamen.

Bermischtes. Bromberg. Ein hiesiger Bürger, welcher in Geschäften nach Danzig gereist war, hatte von seiner Ehegatte den Auftrag erhalten, ihr aus Danzig Aale, die man dort gut und billig kauft, mitzubringen. Das Geschäft auch, wenigstens wurden von ihm drei mächtige

Exemplare dieser Thiere eingelauft. Da er dieselben nicht gut in sein Coupé nehmen konnte, so steckte er sie auf Aalrathen in das leere Hundecoupé. Bei Ankunft des Zuges hier beilte er sich, seine Aale in Coupé zu nehmen. Diese waren aber verschwunden und das Hundecoupé leer. Gerade um dieselbe Zeit oder ein wenig früher bemerkte auf einer Strecke zwischen Prauß und Hohenstein ein dortiger Waghüter etwas im Sande dahinkriechen. Entsetzt ergreift ihn, als er nahe tritt, denn er glaubt nichts anderes, als daß sich Schlangen aus dem nicht weit entfernten Sumpfe heraus und auf die Bahnschienen begeben haben. Doch bald ermannt er sich, läuft nach Hause, bewaffnet sich mit einer langen Stange und erschlägt sie. Diese drei vermeintlichen Schlangen, die ihm so viel Schreck eingejagt waren, wie es sich nachher herausstellte, jene in Danzig gekauften Aale, mit welchen der hauswätherisch gestante Gatte seine Frau überfallen wollte. Sie hatten sich aus dem Hundecoupé heimlich herausgemacht.

Magdeburg. Das große Loos der diesmaligen Staatslotterie, welches mit zwei Vierteln hier verblieben ist, die sich unter eine Anzahl kleiner Gewinner vertheilen, ist mit seinem dritten Viertel an sechs Bewohner des Städtchens Jerichow gekommen, welche es alle sechs brauchen können. Es sind nämlich eine Wittve, ein Garnhändler, ein Tischler, dessen Schwiegersohn, ein Postbote und eine sechste Person, und zwar sind daran theilhaftig zwei mit einem Viertel und vier mit einem Aelzel. — Das vierte Viertel des ganzen Looses soll an einen magdeburgischen Gutsbesitzer gefallen sein, welcher das Loos auf seiner Durchreise durch Magdeburg gekauft hat.

Paris. Einige Anekdoten von Nestor Roqueplan. Er war einer der unglücklichsten Menschen von der Welt. Eines Tages wurde er von einem Freunde um sechs Uhr zum Speisen erwartet, kam aber erst um sieben. Der ungeduldig gewordene Gastfreund fragte ihn etwas unruhig, ob er denn sein Haus für ein Wirthshaus nehme. „Dies gewiß nicht, Freund“, gab Roqueplan pflicht zu rück, „denn in einem Wirthshause wäre ich nicht gezwungen, mit dem Wirth zu essen.“ — Als er Theater-Direktor war, begegnete ihm einst ein Bekannter, der Graf C. „Gut, daß ich Sie treffe“, sagte der Letztere, „ich wollte eben zu Ihnen und Sie um eine Loge für morgen Abend bitten.“ — „Aber wenn Sie mich nun nicht zu Hause getroffen hätten?“ — „Dann hätte ich Ihnen ein Biletchen geschrieben.“ — „Nun besser Freund“, sagte Roqueplan, dem Grafen warm die Hände schüttelnd, „schreiben Sie nur, schrecken Sie nur.“ Sprach's, küßte den Hut und verschwand.

London. Auf der Eisenbahnstraße von hier nach Brighton hat sich ein Unfall ereignet, welcher durch seine Folgen doppelt unruhig wird. Ein elfjähriges Mädchen, Tochter eines Offiziers, fiel aus einem Coupé, als der Zug in voller Geschwindigkeit daher brause, nachdem der Schaffner verkrüppelt hatte, die Wagenhür gehöhlig zu schließeln. Das Kind blieb todt und der Schaffner nahm sich das Unglück und die ihm drohende Strafe so zu Herzen, daß er sich Tags darauf entleibte. Seine Vorgesetzten stellten ihm ein äußerst gutes Zeugniß aus; er war 15 Jahre im Dienste der nämlichen Gesellschaft und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Kopenhagen. Vor einigen Tagen starb nach kurzem Krankenlager der Kunstschoniker Prof. Niels Hoyer. Er wurde 1798 in Kopenhagen, wo sein Vater Brauer war, geboren.

Petersburg. Vor einiger Zeit wurde hier ein französischer Künstlerin, Fräulein Blanche Candon, ein werthvolles goldenes Armband, reich mit Edelsteinen verziert, überreicht. Aber ach! Bald erschien die Polizei und nahm ihr unackamerzig das kostbare Geschenk wieder ab, weil es für gestohlenes Geld gekauft worden war. Sie ersuche dabei, daß der freigebige Spender, ein junger Mensch von 19 Jahren, bereits verhaftet sei, weil er seinem Vater, einem reichen Holzhändler, 40,000 Rubel gestohlen habe.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Mai. Wetter rauh, regnig. Temperatur + 6° R. Wind SW.
Anderwärts
Weizen matter, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 60—65 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., besserer 66 67 $\frac{1}{2}$ bez., feiner bis 68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 83—85 $\frac{1}{2}$ bez. per Frühjahr 68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni do., Juni-Juli 69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Juli-August 70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 70 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Oktbr. 70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen matter, per 2000 Pfd. loco 82 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 80 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 47—48 $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni do., Juni-Juli 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 48 $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni do., Juni-Juli 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 48 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 49 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Septbr.-Oktbr. 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste behauptet, per 1750 Pfd loco pomm. 36 $\frac{1}{2}$ bis 39 $\frac{1}{2}$ bez.
Hafer still, per 1300 Pfd. loco 26 $\frac{1}{2}$ bis 29 $\frac{1}{2}$ bez., 47 bis 50 $\frac{1}{2}$ bez. per Frühjahr u. Mai-Juni 29 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 29 $\frac{1}{2}$ bez.
Erbsen unverändert, per 2250 Pfd loco Futter- 46—49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Koch- 50—52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr Futter- 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Winterweizen per 1800 Pfd. September-Oktober 106 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Rübsöl steigend bezahlt, loco 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Mai 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept.-Oktbr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Spiritus fester, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ bez., u. Br.
Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 250 Wispel Roggen.
Regulirungs-Preise: Weizen 68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Roggen 48, Rübsöl 15 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von
Hermann Wedder.
(Schluß.)

„Welche Schuld?“ rief er außer sich, „und waren Sie es denn nicht selbst, die mir mein Unrecht zuerst vorwarf? Und ist denn nicht der frühe Tod jenes armen Mädchens auch mit mein Werk? Ist es nicht Ihr eigenes Uebelthun, welches mich nun in die Fremde treibt?“

„Ist erinnere ich mich dessen, was Sie meinen,“ entgegnete ich. „In der ersten Aufregung über das Geschehene entfielen mir ein paar heftige Worte, welche Ihrem Freunde galten, nicht Ihnen. Heute, wo wir scheiden wollen, bitte ich Sie herzlich, jene unbedachten Aeusserungen zu vergessen. — An Valerie's frühem Dahinscheiden sind Sie völlig unschuldig. Diese Versicherung kann ich Ihnen ganz allein geben, denn kein anderer Mensch hat den Brief gelesen, welcher ihr den Tod brachte. — Valerie erfuhr nie die heimliche Trauung. Sie zu tödten, genügte das Bewußtsein, daß seine Liebe ihr auf immer verloren sei. Dieser Verlust war vor der Trauung unwiederbringlich eingetreten. — Ge-

ben Sie in Frieden, Herr von Ostheim, und vergeben Sie meine Vorwürfe. — Wäre gegen Valerie so rechtlich gehandelt worden, wie es in Ihrem Sinne liegt, sie lebte heute noch, uns und andern zur Freude. — Gott hat es anders bestimmt, und Ihre Schmerzen fanden an seinem Thron das Ziel. Wir müssen uns geduldig in seinen Willen fügen. Scheiden wir als Freunde, als herzlich Freunde.“ — Und ich hielt ihm meine Hand hin.

Er antwortete nicht, er nahm auch nicht meine Hand, und als ich ganz verwundert hinüber sah, sprach er das unglaubliche Wort: „Gretchen!“

Von diesem Augenblick an weiß ich nicht mehr, was geschah. — Himmel und Erde begannen sich zu drehen, und als ich einigermaßen wieder zur Besinnung kam, lag ich in seinen Armen und hatte versprochen ihm angehören zu wollen für alle Zeiten, in Freud' und Leid, wenn Du, meine Mutter, unsere Hände ineinanderfügen würdest. — Bis dahin betrachtete ich mich nicht als seine Braut. — Er dagegen behauptete, er hielt mich für sein Weib, worauf ich mich löserig und davonsetzte, um nichts mehr hören zu müssen. Und dann lief ich durch den Garten, hinauf in meine Stube, um erst ein paar Stunden ganz allein zu sein, ganz allein, mit Gott und mit mir selbst. Hier erst wurde

mir klar, was eigentlich geschehen, hier erst, nach langer Einsamkeit erhielt ich meine Fassung wieder und fand die nöthige Ruhe, das Glück würdig zu tragen, welches mich so mächtig überfluthet, daß es mir schwerer ward, es zu begreifen, als früher den Schmerz. — Dann ging ich hinab zu den lieben Menschen, unter deren Dache ich mein Glück gefunden, — mit recht frohem und doch mit recht schwerem Herzen — wie würden sie aufnehmen, was ich ihnen mitzutheilen hatte?

Auf der Treppe begegnete ich der Ministerin. Als sie mich sah, fing sie sofort an zu weinen, schloß mich in ihre Arme und rief: „Bestes Gretchen, liebes Kind, wie freue ich mich über ihr Glück!“

Und nun mußte ich erfahren, daß der hinterlistige Herr von Ostheim sie längst zur Vertrauten seiner Lieb' gemacht hatte. Sie wußte auch bereits von unserer letzten, entscheidenden Unterredung. „Aber ich sage es Niemandem,“ versicherte die Ministerin, und ich fand bald Gelegenheit, diese Verschwiegenheit kennen zu lernen. Denn als ich eine halbe Stunde später zufällig mit Anna allein war, fiel diese mir plötzlich um den Hals, küßte mich und rief die mysteriösen Worte: „Es ist zu schön! zu schön!“ — Ebenso, als ich den Minister am Abend im Garten traf, kam er zu mir

und drückte in völsagender Weise meine Hand, so daß ich bemerken konnte, seine Frau habe auch gegen ihn das diplomatische Schweigen noch keineswegs gelernt. — Und immer, wenn die drei guten Menschen bei einander waren, erbeugelten sie eine große Unbefangenheit, wenn aber Einer von ihnen allein mit mir zusammentraf, brach bei Jedem ein warmes Gefühl für mich durch, schöner als ich es je geahnt, besser als ich es je verdient. Nun ist der letzte in diesem Schlosse für mich zu Ende gegangen. Noch ein Mal, zum letzten Mal sehe ich in stiller Nacht, um hier zu schreiben, und nun fliegen in buntem Wechsel die Bilder an mir vorüber, von alle dem, was ich hier erlebte, seit ich zuerst hier saß. Freude und Schmerz, ein Menschenleben voll wandernder Empfindungen! Doch über Allem strahlt in mildem Glanze die Sonne des neuen Glückes, welches ich errungen, und was ich verloren, was mir geworden in dieser Zeit, ich fasse es zusammen in die Worte des Dichters:

„Wenn des Lebens Wechselstunden
Ihres Ausgangs Ziel gefunden,
Scheint uns Alles Traumgestalt,
Nur allein die Liebe nicht.“

(Aus der Victoria.)

In der heutigen Annonce der Firma **Mortz Grünebaum** in Hamburg ist jede besondere Anpreisung vermieden und dieselbe deshalb jedenfalls Vertrauen erweckend.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Rosalie Bormann mit dem Kaufmann Herrn Louis Hauptfleisch (Stolz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Demberg (Stettin). — Herrn M. Ellmer (Stettin). — Herrn Emil Fischer (Bart). — Eine Tochter: Herrn Lehrer Hillmer (Stralsund).
Gestorben: Herr August Wedell (Stettin). — Sohn Fritz des Herrn v. Spow (Trepow a. R.)

Schloßkirche.

Freitag, den 6. Mai, Abends 6 Uhr, Bibelfunde. Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Stettin, den 4. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bisher in der Albrechtstraße im Gebäude der Friedrich-Wilhelms-Schule befindlich gewesene Fernmelde-Station sich jetzt in der Portier-Stube des Johannis-Kloster-Gebäudes, Elisabethstraße Nr. 3 parterre, befindet.

Der Magistrat.
Sternberg.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Bei der am 19. Februar er. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 18. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Auslosung unserer am 1. Juli er. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern:

94, 149, 167, 358, 495, 533, 691, 734, 742, 756, 790, 1060, 1122, 1125, 1136, 1306, 1326, 1392, 1446, 1477, 1493, 1587, 1630, 1851, 2074, 2207, 2273, 2344, 2500, 2530, 2703, 2708, 2859, 2872, 3012, 3066, 3119, 3174, 3190, 3227, 3296, 3468, 3551, 3590, 3643, 3646, 3694, 3841, 3882, 3890,

gegeben worden. Wir erlauben die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalbetrag derselben mit je 200 \mathcal{R} . in der Zeit vom 1. bis 31. Juli er. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Haupt-Kasse zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgelosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. aufhört.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den bereits früher ausgelosten Obligationen die Nummern 356, 705, 718, 1665, 1858 und 1997 noch nicht zur Einlösung präsentiert sind.

Stettin, den 28. Februar 1870.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Darkow'sche Begräbnis-Kasse.

Außerordentliche
General-Versammlung.

Sonnabend, den 28. Mai, Abends 7 Uhr,
im Hotel de Russie.

Tagesordnung:

- 1) Resultat der Verwaltung pro 1869 und Decharge.
- 2) Bericht über die Kassen-Übergabe und Mittheilung von Korrespondenzen.
- 3) Statuten-Änderungs-Vorschläge.
- 4) Neuwahl des Vorstandes, des Rentanten und des Kollektors.

Stettin, den 4. Mai 1870.

Der Vorstand.
J. B.: Kücken.

Die hiesige städtische, zwischen dem Berliner- und dem Königsthore im Fort-Wilhelm gelegene

Mädchen-Turnanstalt

wird bei günstiger Witterung den 7. Mai d. J. eröffnet. Die Stunden fallen Dienstag und Sonnabend von 5-7 Uhr.

E. Briet.

Bad Elster

im königlich-sächsischen Voigtlande

an der voigtländisch-böhmischen Staats-Eisenbahn,
Linie: Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai,
Schluß der Saison: 30. September.

Vier alkalisch-salinitische Salzquellen,
(im Civilpfunde 24—28 Centigramm kohlensaures Natron,
44—147 Cgr. schwefelsaures Natron, 33—87 Cgr. Chlor-
natrium, 1,9—2,8 Cgr. kohlensaures Eisenoxydul zc.)

Ein Glaubersalz-Sauerling,

(im Civilpfunde 30 Centigramm kohlensaures Natron,
295 Cgr. schwefelsaures Natron, 75 Cgr. Chlornatrium,
1,7 Cgr. kohlensaures Eisenoxydul zc.)

Salinischer Eisenmoor, Kuh- u. Ziegenmolken,
Wasserbäder mit Dampfheizung.

Geländelage in romantischer Umgebung d. Tele-
graphenstation. Postamt. Frequenz 1849: 326 Personen;
1869: 3152 Personen.

Der königliche Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath
Dr. Flechsig und die Herren Badeärzte Dr.
Bechler, Dr. Cramer, Dr. Löbner und
Dr. Peters sind zu jeder in das ärztliche Gebiet ein-
schlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1870.

Der königliche Badekommissar.
Hittmeister v. Heyendorff.

Auktion.

Auf Verfügung des königl. Kreis-Gerichts sollen am
6. Mai er., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kreis-Gerichts-
Auktionslokal Model aller Art, Uhren, Betten, Wäsche,
Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengerath,
um 11 1/2 Uhr Gold- und Silberfachen, 2 Delgemälde,
um 12 Uhr eine Holzschneidemaschine
meißelbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Haußl.

In der belebtesten Straße hieselbst, ist ein altes Ge-
schäftshaus (Eckhaus) nebst allen Hintergebäuden, Verhält-
nisse halber sofort zu verkaufen. Das Nähere Langestr. 61,
Gretschwab.

Bekanntmachungen aller Art

in sämtliche deutsche, französische,
englische, russische, dänische,
holländische, schwedische etc. Zei-
tungen; werden prompt zu dem Original-
insertionspreis ohne Anrechnung von
Porto oder sonstigen Spesen besorgt und bei
größerem Aufträgen entsprechender Rabatt
gewährt.

Annoncen-Bureau

von **Eugen Fort** in Leipzig.
Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst
Insertionsstarif steht auf franko Verlangen
gratis und franko zu Diensten.

Gebirgs-Himbeer-Sirup.

prima Qualität Ctr. 17 Thlr.,
sekunda " " 14 1/2 Thlr.,
bei Entnahme bedeutender Posten
noch billiger gegen netto Kasse, empfiehlt
die Limonadenfruchtsäfte-Fabrik von
Louis Heilborn, Breslau.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfei-
ler und Ouerpiegel in Gold- und Holzfarbe zu
Fabrik-Preisen.
Alle Reparaturen sowie sämtliche Vergol-
dungen werden billig und gut ausgeführt.
F. Bernstein,
Berggolber.

Brennholz-Verkauf.

Riesern Kloben I. Klasse, 1. Sorte a 6 \mathcal{R} pr. Rstt.
2. Sorte a 5 \mathcal{R} 20 \mathcal{R} .
do. II. Klasse a 5 \mathcal{R} .
Essen Kloben II. Klasse a 6 \mathcal{R} .
Alles frei vor die Thüre geliefert.
Friedrich Poll.

Preussische 158. Frankfurter Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 31. d. s. Monats und 1. Juni er.,
zu welcher ganze Originale a 3 rthl. 24 sgr., Halbe 1 rthl. 27 sgr., Viertel 28 1/2 sgr.
empfehle.

Von 26,000 Loosen gewinnen 14,000 und 11 Prämien, darunter 2 mal
100,000, 1 mal 50,000, 1 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal
12,000, 2 mal 10,000, 1 mal 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 4 mal 3000,
12 mal 2000, ferner Gewinne von 1000, 400, 300, 200 und 100 Gulden.

Hauptgewinn 1. Klasse ist 10,000 Gulden.

Pläne, amtliche Ziehungslisten sowie Original-Loose bei
Hermann Block in Stettin.

Am 18. und 19. Mai

Keine Premissen.	findet die vom hohe: Staate genehmigte und garantirte Selbstverlosung	Eisen und Pläne gratis.
	statt und kostet hierzu	
	Ein ganzes Original-Staats Loos \mathcal{R} 4.	
	Ein halbes do. \mathcal{R} 2.	
	Ein viertel do. \mathcal{R} 1.	
	Rechtzeitige Bestellungen	werden gegen Einzahlung
	pr. Postkarte	oder Nachnahme des Betrages prompt
	ausge-	führt durch das Staats-Effekten-Geschäft von
Hauptgewinn 100,000 Thlr.		
Moritz Grünebaum in Hamburg.		

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei bedeutend billiger. Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von
A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Besonders preiswerthe Cigarren:

Nr. 3E1 Desco 12 \mathcal{R} , mittelkräftig, Nr. 4, Confiansia 12 \mathcal{R} , ziemlich kräftig, Nr. 5 El Globe 13 1/2 \mathcal{R} ,
mittelkräftig, Nr. 7 Flor de Montoro 13 1/2 \mathcal{R} , leicht, feinmilt, Nr. 9 gxoelentia 15 \mathcal{R} , mittelkräftig, Nr. 11
Trabucillos 16 \mathcal{R} , leicht, feinmilt, Nr. 12 Isthmuss of Panama 16 1/2 \mathcal{R} , mittelkräftig, Nr. 18 La Golon-
drina 20 \mathcal{R} , sehr gehaltvoll, Nr. 19 Semiramis 20 \mathcal{R} , hochfein Nr. 21 La Bouquet 25 \mathcal{R} , leicht und
aromatisch, Nr. 24 Habana 25 \mathcal{R} , leicht, fein, Nr. 28 H. Upmann 30 \mathcal{R} , mittelkräftig, pikant, Nr. 30 Ernst
Merk 30 \mathcal{R} , gehaltvoll, mittelkräftig, Nr. 31 La Alianca 40 \mathcal{R} , mittelkräftig, feinschmeckend, Nr. 34 Legitimidad
40 \mathcal{R} , mittelkräftig, fein, Nr. 37 Ramlette de Amora 50 \mathcal{R} , hochfein, gehaltvoll, Nr. 40 Flor de Cabannas
50 \mathcal{R} , mittelkräftig, säuerli: pikant.
Preis-Courant gratis. — Proben zum Willen-Preise.

C. A. Schneider in Stettin,
Louisenstrasse 14 u. 15, Ecke vom Rossmarkt.

Im Hause des Herrn
Léon Saunier.

H. Schneider,
Mönchenstraße 12, am Rossmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Damastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen.
Rußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Preis-Courant selbstgebanter Rheinweine.

1865r. Roubenheimer	per Flasche a 10 \mathcal{R} .
" Biesheimer	" " " 12 1/2 \mathcal{R} .
" Biesheimer Old	" " " 15 \mathcal{R} .
" Oppenheimer Goldberg	" " " 17 1/2 \mathcal{R} .
" Rudesheimer Berg, Forster Kirchenstück und Rautenthaler Berg "	" " " 20 \mathcal{R} .

inclusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einzahlung des Betrages prompt effectuirt.

David Salomon,
Weinbergbesitzer, Mainz.

Saamen.

Gemüse, Feld- und Blumen-Saamereien in echter keim-
fähiger Waare offerirt

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Brenn- und Rittstalt,
Jakobikirchhof 8.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinson'sches Gehör-Del.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unparteiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichen und ausgedehnten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte „Dr. Robinson'sche Gehör-Del“ (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westfalen) einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Del aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Del als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigebrachtem Siegel bescheinige und beglaubige.

Dr. Hess,

(L. S.) approbierter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmaceutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Drogen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Del, allein acht zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, habe ich beauftragt wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gefügt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Ansprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Del aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist so daß ich dieses Gehör-Del: Gehörleidenden und solchen welche mit Sausen oder Brausen, in den Ohren befaßt sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältnis der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rational.

Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium

Dr. Theobald Werner.

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1869.

Kaufmann H. Brakelmann.

Zinf-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restauranten eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preisverzeichnisse, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.

A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19.

Ems Verdauungs-Vichy Pastillen.

Das zu diesen Pastillen frisch von Herrn E. Schering bereite Pepsin erhält sich unzerstört u. dauernd wirksam. Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, bei Magencatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen (Sodbrennen) bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genußes von Spirituosen u. mit bestem Erfolge angewandt.

Niederlagen wie bekannt.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik

von Dr. Otto Schür in Stettin.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister,

C. Rosenhauer's Nachf.,

Lastadie 7.

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Gr.

an, Backenbüte in Lüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 1/2 20 Gr. an, Kinderbüte von 15 Gr. an, wie

elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt

Auguste Knepel,

gr. Wollweberstraße 53.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen offerirt zum

billigsten Preise

Philipp Callmann,

gr. Lastadie 29.

!!! Waitraut !!!

pro Flasche 10 Gr. ercl. Glas, sowie f. i. n. Mosel- und

Bowlenweine zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Die Destillations-Niederlage von

Gustav Kühn,

Fischerstraße Nr. 18 am Krantmarkt.

Elegante und einfache Frühjahrs- und ihre Strohhut-Wäsche empfiehlt Auguste Knepel, große Wollweberstraße 53.

Bis Pfingsten bleibt mein Geschäft

In Sonnenschirmen

und

En-tous-cas

empfangt neue Zufendung und empfehle solche in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Isidor Rewald,

44 Breitestraße 44,

schrägüber Hôtel du Nord.

szozymozog szozunoz

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen. H. Domstr. 18. C. F. Wendt, H. Domstr. 18.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wyszniowski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe,

(seit 1849 in Bromberg und Danzig)

empfehlte Flügel und Pianino's in Polifander-, Nuß- und Mahagoni-Fournierung, bittend, daß ihm in seinen früheren Wohnorten geschenkte Vertrauen auch hier gütigst zu Theil werden zu lassen. Mehrfach empfohlen durch Hans v. Bülow, A. v. Kotski, Markull etc. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen, sowie Garantie hinsichtlich der Arbeit als des Materials selbstredend geleistet; auch Reparaturen unter persönlicher Leitung bestens ausgeführt.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 bide große Bände Oktav, Labprs. 11 1/2 Gr. für nur 35 Gr. b) Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 bide große Bände, Oktav, Labprs. 15 Gr. für nur 40 Gr. c) Neueste Bibliothek historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 bide große Bände, Oktav, Labprs. 16 Gr. für nur 45 Gr. d) Vorstehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeben. e) Geschichte des Rabbi Jochuan ben Josef Sawoorki, genannt Jesu Christus. Einzig wahrhaftige und wirkliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 Gr. Sehr selten und höchst interessant. f) Das malerische Rheinland, 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Gr. 1) Cooper, Capt. Marryat und Ferry's ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke zusammen 2 Gr. Walter Scott's Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 Gr. Mythologie illustriert, aller Bänder, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Gr. Das siebenmal verlegte Buch der größten Geheimnisse 1 Gr. Abenteuer des Chevalier Faublas, vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Gr. Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Ausgabe, 128 Bände, nur 4 Gr. Flugart-Carlen's ausgewählte Romane, 28 Bänden. 1 Gr. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlfischen. 1 Gr. Das weltberühmte Düsseldorf-Künstler-Album. Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblätter der bedeutendsten Künstler (Jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quart. Pomposer Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 Gr. Der illustrierte Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Gr. Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Gr. Lerner, Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Gr. Willibald Alexis Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10 1/2 Gr., nur 45 Gr. Erholungsstunden, belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w. 300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr eleg. mit 15 Gr. Das illustrierte Paris, mit 150 sauberen Abbildungen, 26 Gr. Der große deutsche Anekdotenschatz in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs u. 10 Bände, groß Oktav 1 Gr. Frederike Bremer, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Gr. Capt. Chamier's sämtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, Oktav, 1 Gr. Capt. Wilson's sämtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Gr. Ostindien, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlfischen 1 Gr. Die Justizorde aller Länder, interessant erzählt, 20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 Gr. Enthüllungen aus der neueren Zeit, 10 Gr. Polizeigeheimnisse, höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Gr. Frauenschönheiten, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Gr. Schönheits-Album, sehr elegant, 2 Gr. Die Kunstschätze Berlins, Prachtwerk mit 24 Photographien eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 Gr. Hogarth's sämtl. Bilder mit diegen-

berg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlst. Prachtband 3 1/2 Gr. Die Schweiz, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Gr. Zschokke's humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Gr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 Gr. Sophie Schwarz, Romane aus dem Schweizerischen, 118 Bände, 3 Gr. 28 Gr. Alex. Dumas Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 Gr. Feierstunden, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u. c. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Gr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrankh., 1 Gr. 1) Lessing's Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) Körner's sämtl. Werke, Prachtband. 3) Eduard Duller's Gedichte. Pomposer Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Gr. 1) Weber's Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Sappho's humoristische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1 1/2 Gr. Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Gr. Boz ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 1/2 Gr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geliebte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Gr. Großes Hamburger Tanz-Album, das größte existierende, 60 Seiten stark, 1 Gr. Walzer-Album, 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust u. c. enthaltend, 1 Gr. Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 Gr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Gr., zus. nur 1 Gr. — Weber-Album, 10 brillante Original-Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Taubert, Kücken u. c. nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Strabella, Regimentstochter, Sagennotten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigolotto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Gr. 12 der beliebtesten Salon-Compositionen für Piano von Moser, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Gr. nur 1 Gr. — Jugend-Album, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Gr. — Festgabe auf 1870, brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Gr. Tanz-Album auf 1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Gr. — 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 Gr., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester parisen) 1 Gr. — Des Pianisten Hauschatz, 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey, Kassa, Richards, Moser u. s. w., Opus. 4 Gr. nur 1 Gr. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven u. c. Alle 64 zus. nur 3 Gr. Mozart's und Beethoven's sämtliche (54) Sonaten. Große Prachttausgabe, zus. nur 2 Gr. Mozart's berühmte Symphonien, 46bändig 1 Gr. Beethoven's sämtliche Symphonien 46bändig, 2 1/2 Gr. Franz Schubert: Märchenlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. c. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 Gr. Chopins 6 berühmte Walzer 1 Gr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Dedung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Gr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Claffter und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon

in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,

Bücher-Exporteur.

Taubheit ist heilbar!

Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 Gr., zu beziehen gegen Einfindung des Betrages von Dr. Seydler, Berlin, Kopenstraße 66, 1 Tr.

Dem Klempner-Gesellen Herrn Gustav Lentz zu seinem heutigen 20. Wiegenfeste einen herzlichsten Glückwunsch von seinen Freunden

K. W. und E. S.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Deconom, drei Jahre praktisch und gut empfohlen, sucht Stellung als Wirthschafter, wobei er mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt sieht. Adressen unter A. H. 11 poste restante Stettin.

Ein praktischer Maschinenbauer, der die Leitung einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik übernehmen kann, wird gewünscht. Adr. werden unter G. Z. Nr. 15 Expedition dieses Blattes erbeten.

In der königl. Gewerfabrik zu Spandau finden 6 gewandte Dreher Beschäftigung.

Tivoli-Volks-Theater.

Donnerstag, den 5. Mai.

Freien nach Vorschrift, oder: Wenn Sie befehlen. Lustspiel in 4 Aufzügen von C. Töpfer.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 5. Mai.

Dir wie mir. Schwank in 1 Akt von Roger. Der Postillon von Mäncheberg. Große Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson und R. Lindner.

Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 5. Mai.

Aufgehoben ist nicht aufgehoben. Lustspiel in 3 Aufzügen von E. A. Görner. Die schöne Galathea. Romische Oper in 1 Akt von Poly Deurion. Musik von F. v. Suppé.

Elysium-Theater.

Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Schwank in 1 Akt von Georg Hittl. Gut giebt Muß. Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlig.

Abgang und Ankunft

der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahzüge:

Abgang:
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau: Personenzug Mrg. 6 u. 20 M.
Berlin: Personenzug Mrg. 6 - 30
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 - 45
Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Mrg. 10 - 3
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Güzug Mrg. 10 - 35
Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Mrg. 11 - 26
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 11 - 50
Berlin: Courierzug Mrg. 3 - 38
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk, Prenzlau: Personenzug Mrg. 3 - 43
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Mrg. 5 -
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 5 - 32
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Mrg. 7 - 19
Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Mrg. 8 - 5
Stargard: Gemischter Zug Mrg. 10 - 33

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 u. 15 M
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 - 32
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau: Persg. Mrg. 9 - 35
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 9 - 48
Berlin: Courierzug Mrg. 11 - 14
Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Mrg. 11 - 37
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 1 - 36
Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Mrg. 3 - 28
Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Güzug Mrg. 4 - 23
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 4 - 35
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 5 - 12
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 7 - 19
Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 10 - 15
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 10 - 28

Posten:

Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölig) 4 u. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. Vorm.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Vorm.
II. Neu-Tornei 12 u. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nachm.
Personenpost nach Pölig 6 u. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Nachm.
III. Neu-Tornei 5 u. 50 M. Nachm.
II. Pommerensdorf 5 u. 55 M. Nachm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. 30 M. Nachm.
Ankunft.
I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölig 10 u. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 u. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 M. Vorm.
II. Neu-Tornei 11 u. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. Ab.
III. Neu-Tornei 5 u. 45 M. Nachm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölig) 7 u. 30 M. Nachm.